

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 8 (1900)

Heft: 13

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zwanglose Gruppen aufgelöst hatte, schlug nur zu bald die Abschiedsstunde. Nach allen Richtungen der Windrose stoben die Teilnehmer auseinander, aber alle haben wohl das Gefühl des Dankes mit sich genommen gegen die festgebenden Vereine von Zürich, welche die diesjährige Delegiertenversammlung zu einer so lehr- und genußreichen gestaltet haben.

Ver mis ch tes.

Miss Florence Nightingale, die berühmte Krankenpflegerin Englands im Krimkriege, die Stifterin der ersten Krankenpflegerinnenschule St. Thomas in London, die eindruckliche Förderin der Volksgesundheitspflege in England und Indien, u. a. Ehrenmitglied des schweizerischen Samariterbundes, erlebte kürzlich ihren achtzigsten Geburtstag. Zur Feier desselben erhielt sie u. a. ein prächtiges Album mit Eintragungen von 650 in ihrer Schule ausgebildeten, über die ganze Welt zerstreuten Krankenpflegerinnen, worunter noch drei aus dem allerersten Kurse vom Jahr 1860. Einiges über das Leben und Wirken dieser hochverdienten Persönlichkeit finden die Leser im Roten Kreuz Nr. 19 und 24 1894, Nr. 21 und 23 1895, in letzterer Nummer auch ihr Bild. Dr. Jordy.

Tod durch Elektrizität. — Vielfach wird fälschlich angenommen, der elektrische Strom entfalte erst bei einer Stärke von 500 Volt Spannung seine tödtliche Wirkung. Nun gibt es aber Zustände, die die Widerstandskraft gegen Elektrizität bedeutend herabsetzen; vorzugsweise ist es der reichliche Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeiten. Als Beleg dafür mag die Nachricht dienen, die aus Magdeburg stammt, daß jüngst zwei angetrunkene Arbeiter durch Berührung der elektrischen Leitungen getötet wurden, obgleich der Strom in dem einen Fall nur 230, im anderen gar nur 130 Volt Spannung zeigte. Ja es soll schon in einem Fall Drehstrom von 110 Volt Spannung tödtlich gewirkt haben, wenn größere Mengen (Ampèren) durch den menschlichen Körper gingen, der z. B. durch bloße Füße mit der Erde in leitender Verbindung stand. Alkoholiker sollen deshalb von der Bedienung elektrischer Anlagen, wenn Wechselströme zur Anwendung gelangen, absolut ausgeschlossen werden. — Der Tod durch Elektrizität tritt durch Herzstillstand (nicht durch Lungenlähmung) ein; die Atembewegungen überdauern den Herzstillstand bis einige Minuten, wenn auch nur schwach. Damit ist zugleich auch die erste Hilfe gegeben: künstliche Atmung. Denn wenn die Lunge in Thätigkeit erhalten wird, kann sich das Herz unter günstigen Umständen von dem elektrischen Schlag wieder erholen; Bedingung ist aber, daß die künstliche Atmung sofort eingeleitet und lange genug unterhalten werde. S.

Das Thermometer der Kindsmagd. Arzt: „Sie müssen vor allem ein Thermometer für das Kindsbad anschaffen!“ — Kindsmagd: „Zu was braucht man denn da erst ein Thermometer? Wird 's Kind blau, so ist 's Wasser zu kalt, und wird 's Kind rot, so ist 's Wasser zu warm!“

Nekrologie.

Vor kurzem starb in Bern, erst 50 Jahre alt, Dr. Valerius Idelson, einer der Stillen im Lande, welcher neben verschiedenen humanitären Bestrebungen, denen er in fleißiger, selbstloser Arbeit sein Leben widmete, auch für das Rote Kreuz viel gethan hat, indem er z. B. als wissenschaftlicher medizinischer Korrespondent russischer, englischer und amerikanischer Fachzeitschriften nie müde wurde, dieses große humanitäre Werk überall bei dem Volke wie bei den Höchstgestellten bekannt zu machen und in Erinnerung zu rufen. So stand er in persönlicher erfolgreicher Korrespondenz hierüber mit dem Negus von Abessinien, sowie mit Krüger, dem Präsidenten der Transvaalrepublik, lange vor dem Ausbruche ihres Krieges, und er hatte die Genugthuung, zu erleben, wie die zum guten Teil von ihm gestreute Saat in fernen Landen fruchtbringend aufging.

Idelsons Arbeiten in den angesehensten Zeitschriften Rußlands war es auch wesentlich zu verdanken, daß Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes und Stifter der Genferkonvention, in den höchsten Kreisen Rußlands wieder in Erinnerung gerufen, von den angesehensten ärztlichen und Rotkreuz-Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt und von der Kaiserinmutter von Rußland mit einer Jahresrente bedacht wurde. — Auch für die Friedensbestrebungen sparte Dr. Idelson weder Zeit noch Geld, noch Mühe und Arbeit. In einer Broschüre „Geseglich geschützter Kindsmord“ kämpfte er mit wärmster Beredsamkeit gegen